

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 4

Artikel: Einsatz der Armee am WEF in Davos : Kostenverteiler überdenken

Autor: Müller, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einsatz der Armee am WEF in Davos: Kostenverteiler überdenken

Die Armee darf auch dieses Jahr auf einen erfolgreichen Einsatz am WEF in Davos zurückblicken. Der Kostenerlass gegenüber Organisatoren und Gastgebern sollte jedoch überdacht werden. Ist es Aufgabe des Bundes und des VBS, in Zeiten angespannter Finanzen lokale Wirtschaftsförderung sowie Strukturerhaltungspolitik zu betreiben?

Peter Müller, Redaktor ASMZ

Die Armee zieht berechtigterweise und mit einem gewissen Stolz eine positive Bilanz zum erneuten Sicherungseinsatz am letzten WEF in Davos. Die zivilen Behörden des Kantons Graubünden drücken ebenfalls ihre volle Zufriedenheit aus. Gerne wird dabei auf das nationale und internationale Interesse am jährlichen Treffen des WEF hingewiesen. Gemäss der BWIS-Abgeltungsverordnung stuft deshalb der Bundesrat den Anlass in Davos als «ausserordentliches Ereignis» ein.

Die rund 45 000 Dienstage der Angehörigen der Armee werden sowohl für den gastgebenden Kanton wie auch für den Kongressveranstalter kostenlos erbracht. Ebenso wird auf Vermietungsgebühren von zusätzlichem Material und Fahrzeugen an die Kantonspolizei Graubünden verzichtet. Diese geldwerten Leistungen des VBS belaufen sich auf knapp 33 Mio. CHF. Betrachtet man den Anlass aus umfassender volkswirtschaftlicher Sicht, dann tauchen ernsthafte Fragen auf, wie weit der heutige Kostenver-

teiler auch in Zukunft noch seine Berechtigung hat.

Fragliche Nachhaltigkeit

Die Verantwortlichen des WEF nehmen für sich in Anspruch, sie möchten mit ihrem Anlass einen Beitrag leisten, um «den Zustand der Welt zu verbessern». Die alljährlich festgelegten Globalthemen zeugen von dieser Vision. Nur: Das WEF ist kein Regierungsanlass. Es werden keine Beschlüsse gefasst, welche anschliessend umzusetzen sind. Und es findet auch keine Erfolgskontrolle mit Rechenschaftsablage statt. Vielmehr werden schöne Worte ausgetauscht, hehre Handlungsnotwendigkeiten aufgezeigt und viel guter Wille signalisiert. Alle können zustimmen und niemand ist unmittelbar verpflichtet. Das Echo in den Medien ist garantiert, wenn diese Worte vorzugsweise von internationalen Film- oder Musikstars, ehemaligen oder aktiven Politgrössen und industriellen Topshots stammen.

Den Tunnelblick öffnen. Bilder: VBS-DDPS



Die Teilnahme von rund 40 Staats- und Regierungschefs ist für sich alleine betrachtet zweifellos beachtlich. Stellt man diese Zahl jedoch in Relation zu den 2500 Teilnehmenden, dann wird der eigentliche Zweck des WEF augenfällig: Alleinstellungsmerkmal ist das Networking, das Stelldichein der Wirtschaftselite oder – etwas despektierlich formuliert – das Schaulaufen der Mächtigen. Man muss einfach dabei sein. Viele Topmanager nehmen trotz der horrenden Teilnahmegebühren eine simple Kosten-Nutzen-Analyse vor: Nirgendwo sonst trifft man in so kurzer Zeit eine so geballte Ladung wichtiger Entscheidungsträger und möglicher Geschäftspartner. Das trifft ebenfalls auf die Politiker zu. Das WEF wird denn auch bisweilen als «grösste Event-Management-Gruppe der Welt» bezeichnet.

Geld ist reichlich vorhanden

Staatliche Subventionen für einen Anlass werden meist damit begründet, dass es sich um gemeinwirtschaftliche Leistungen handle, ohne Unterstützung die Kosten unbezahlbar würden oder eine Abwanderung ins Ausland drohe. Das WEF tickt diesbezüglich erkennbar anders. Betrachtet man allein schon die Jahresbeiträge als Strategischer oder Industrieller Partner und die Erträge aus den einzelnen Eintrittstickets (siehe Kasten), dann wird offensichtlich: Die Teilnehmenden am WEF spielen in einer eigenen, einzigartigen Liga. Zählt man im Sinne einer simplen Milchbüchleinrechnung alleine die Jahresbeiträge aller rund 120 Strategischen und zirka 690 Industriellen Partner sowie die Erträge aus 2500 Eintrittstickets zusammen, so kommt man auf die stolze Summe von rund 290 Mio. CHF. Als 2015 der Jahresbeitrag der Strategischen Partner von 500 000 auf 600 000 CHF erhöht wurde, ging einzig ein gewisses unmutiges Raunen

durch die Menge; aber kaum jemand stieg aus. Das zeigt deutlich: Die Teilnahme am WEF ist preisunelastisch. Ein analoges Bild zeigt sich bei den Gastgewerbepreisen.

Horrende touristische Preise

Es ist generell schwierig, über einzelne Kosten und Preise am WEF in Davos zuverlässige Angaben zu erhalten. Man hüllt sich lieber in diskretes Schweigen. Bloss vereinzelt sickern vertrauliche Angaben durch. In der Summe ergeben diese Auskünfte jedoch ein klares Bild: Es beginnt damit, dass Davos und Klosters während der WEF-Woche vollkommen ausgebucht sind. Reservationen sind selbst ein Jahr zum Voraus nicht möglich. Hinzu kommt, dass das gesamte Hotelkontingent zur alleinigen Bewirtschaftung während des WEF an eine Eventfirma in Genf ausgelagert ist (PublicisLive SA). Nicht mal der lokale Kur- und Verkehrsverein hat in dieser Zeit Zugriff auf das Hotelangebot. Es braucht wenig Phantasie, um die Preisgestaltungsfreiheiten von Monopolisten in einem abgeschotteten Markt richtig einzuschätzen.

Ein paar Preisbeispiele mögen den «Markt» Davos veranschaulichen: Preis pro Nacht in einem Hotelzimmer der Oberklasse 2500 CHF. Preis pro Woche für eine 2–4-Personen-Ferienwohnung 8000 CHF. Preis eines Café crème 7.50 CHF, eines Glas Rotwein 17.50 CHF.

Jahr	Bettenangebot Hotellerie	Entwicklung (2006 = 100%)	Logiernächte Hotellerie	Entwicklung (2006 = 100%)	Ø Bettenauslastung
2014	6151	115,2	831360	97,8	37,0 %
2013	5823	109,0	825545	97,1	38,8 %
2012	5552	104,0	781649	91,9	38,6 %
2011	5494	102,9	821770	96,7	41,0 %
2010	5493	102,9	865715	101,8	43,2 %
2009	5334	99,9	915375	107,7	46,9 %
2008	5261	98,5	941884	110,8	49,0 %
2007	5372	100,6	901895	106,1	46,0 %
2006	5340	100,0	849938	100,0	43,6 %

Quelle: Bundesamt für Statistik

Selbst Hoteliers ausserhalb von Davos verdoppeln während des WEF ihre Hochsaisonpreise und verlangen die Entschädigung einer ganzen Woche, selbst wenn der Gast bloss zwei bis drei Nächte bleibt. Ein Spitzenhotelier aus Davos gab hinter vorgehaltener Hand mal zu, dass er während des WEF rund einen Fünftel seines Jahresumsatzes generiere!

Auch hier: Die Nachfrage ist preisunelastisch. Darf man einem Anbieter böse sein, wenn der Markt solche Exzesse hergibt? Den Vogel schoss allerdings ein neues Fünfsterne-Hotel unmittelbar beim Kongresszentrum ab: Microsoft bezahlte dort für die Miete eines grösseren Raums im Erdgeschoss während der Dauer des letzten WEF eine halbe Million CHF! Das bewog nun gar Einheimische, zur Mässigung aufzurufen, weil man um das Image von Davos fürchtet.

Strukturprobleme der Hotellerie

Die Davoser Hotellerie macht eine Entwicklung durch, welche für die gesamte Schweiz atypisch ist (siehe Tabelle): Die Zahl der verfügbaren Betten nahm in den vergangenen zehn Jahren um rund 15% zu, vor allem bedingt durch einen markanten Ausbau in der Ober- und Luxusklasse. In der übrigen Schweiz verharrte das Bettenangebot auf unverändertem Niveau. Die Nachfrage vermochte mit dieser Angebotssteigerung in Davos nicht Schritt zu halten: Die Hotellogiernächte gingen seit dem Rekordjahr 2008 um rund 12% zurück. In der gesamten Schweiz konnte das Volumen während der letzten zehn Jahre um rund 3% gesteigert werden; die Einbussen seit dem Rekordjahr sind marginal. Diese scherenförmige Entwicklung in Davos manifestiert sich eklatant in der Bettenbesetzung: Sie rasselte von stolzen 49% auf aktuelle 37% regelrecht in den Keller (zum Vergleich: Schweiz 2014 42,2%).

Trauriger Höhepunkt dieser Entwicklung: Die Betreibergesellschaft des 2014 eröffneten neuen 5-Sterne-Hotels Intercontinental mit seinen 216 Zimmern musste nach einem rekordverdächtig kurzen halben Jahr bereits Konkurs anmelden. Um die Überkapazitäten im oberen Preissegment verkaufen zu können, bieten die Luxushotels während der stilleren Zeiten ihre Zimmer zu 140.– bis 170.– CHF pro Nacht an. Sie grasen damit unverfroren im Marktsegment der Vier- und gar der Dreisternhotels und machen deren Markt kaputt. Die Logiernächteentwicklung in Davos zeigt aber auch: Die vielbeschworene Werbewirkung von touristischen Grossanlässen scheint – zumindest in diesem Ort – ein Märchen zu sein. Es mutet unter den gegebenen Voraussetzungen etwas befremdlich an, dass die Bündner Regierung weiterhin die Mei-

WEF Davos – Militärische Aspekte

Quelle: VBS

- 5000 Angehörige der Armee (Obergrenze gemäss Parlament)
- 4124 Angehörige der Armee (Durchschnittliche Anzahl 2016)
- 47100 Anzahl geleistete Dienstage (2015)
- 35,9 Mio. CHF Gesamtkosten Armeeeinsatz (Vollkostenrechnung)
- 3 Mio. CHF Kostenbeteiligung durch WBF (seco)
- 4 Mio. CHF Kostenerlass durch VBS für Material und Fahrzeuge
- 28,8 Mio. CHF Kostenübernahme durch VBS für normalen Assistenzdienst
- 0,1 Mio. CHF Verrechnung zusätzliche Betriebsaufwände VBS zulasten Kanton GR

WEF Davos – Einige Eckwerte

Quelle: Diverse Quellen

- 2500 Teilnehmende
- 500 Medienvertreter
- 40 Staats- und Regierungschefs
- 120 Strategische Partner
- 600 000 CHF Jahresgebühr für Strategische Partner
- 690 Industrielle Partner
- 250 000 CHF Jahresgebühr für Industrielle Partner
- 1000 Partner/Mitglieder insgesamt
- 18 000 CHF Ticketpreis pro Teilnehmer
- 35 Mio. CHF Gesamtkosten (Schätzung WEF, ohne Reise/Unterkunft)
- 38 Mio. CHF Gastronomieumsatz (Schätzung Hoteliers/Restaurateure)
- 68 Mio. CHF Gesamtumsatz WEF (Schätzung Gemeinde Davos)



ASMZ auf Facebook

Die ehemalige Facebookgruppe «ASMZ – Forum junge Offiziere» wurde überarbeitet und heisst nun «ASMZ – Sicherheit Schweiz». Um dem Puls der Leser näher zu sein, werden in dieser Gruppe Diskussionsanregungen, aktuelle Informationen, die wichtigsten Artikel usw. gepostet und zwar neu in allen Bereichen, die die Armee, die Landessicherheit und das Offizierskorps betreffen.

Einerseits sollen Informationen schneller als mit der monatlichen Publikation an die Leser gelangen, andererseits sollen die Leser die Möglichkeit erhalten, Anregungen an die Zeitschrift (beispielsweise Fragen für Interviews, gewünschte Artikel) anzubringen oder Publiziertes zu kommentieren. Die Mitglieder der Gruppe können selber ebenfalls posten und weitere Mitglieder einladen. Die ersten Wochen haben sich als Teilerfolg erwiesen, den wir nun ausbauen wollen.

Interessiert? Melden Sie sich bei der Gruppe an und diskutieren Sie mit! Das Redaktorenteam freut sich auf einen angeregten, kritischen und niveaureichen Meinungsaustausch!

Wir forschen für die sichere Entsorgung
radioaktiver Abfälle



Kostenlose Führungen
für Interessierte
in den Felslabors
Grimsel (BE) und
Mont Terri (JU)

nagra

Nationale Genossenschaft
für die Lagerung
radioaktiver Abfälle

Hardstrasse 73
5430 Wettingen
Postfach 280
Telefon 056 437 11 11
www.nagra.ch
info@nagra.ch

swiss made

Kompetenz für Schutz und Sicherheit



DURO 4x4



PIRANHA



EAGLE 4x4/6x6

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

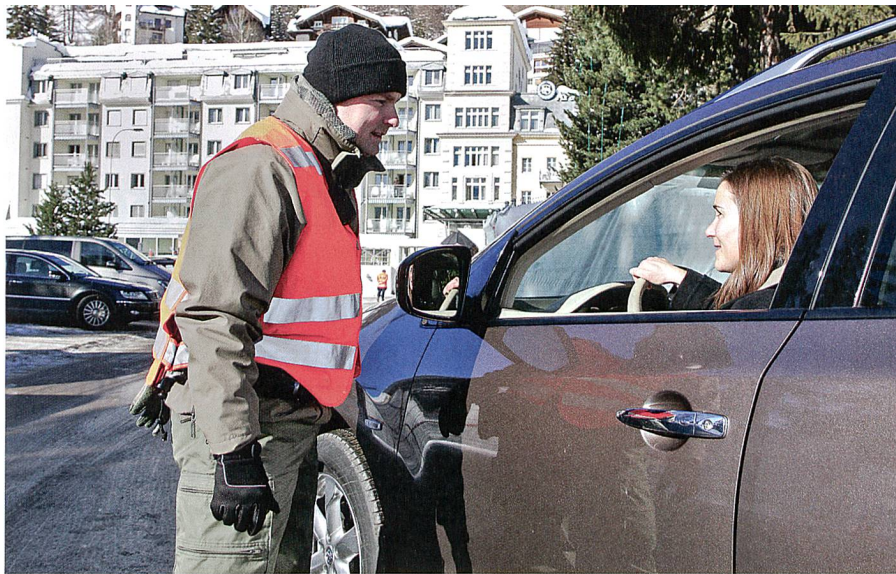


nung vertritt, das WEF «stärkte die Bedeutung des Kongressstandorts Davos».

Jetzt handeln!

Bleibt ein letzter Punkt zu bedenken: Das VBS verzichtete bisher, die Diensttage der Truppe in Rechnung zu stellen (28,8 Mio. CHF). Man vertritt den Standpunkt, die Truppe befände sich sonst ohnehin im Dienst, folglich entstünde durch das WEF kein Mehraufwand. Interessant ist dabei folgender Quervergleich: Leisten die Feuerwehr oder die Sanitätspolizei sogenannte Sicherheitseinsätze, so werden diese konsequent in Rechnung gestellt. Es käme hier niemandem in den Sinn, auf eine Entschädigung zu verzichten, weil sich die betreffenden Personen ohnehin im Dienst befänden.

Fazit: Das WEF mag als Networking-Plattform für Topshots und internationale Firmen durchaus seine Berechtigung haben. Ebenso kann man zum Armeeeinsatz als Assistenzdienst zugunsten des Kantons Graubünden und dessen Polizei stehen. Fraglich ist die vollständige Kostenübernahme durch das VBS bzw. die Steuerzahlenden. Angesichts der knappen



Geschätzter Assistenzdienst.

Finanzen und des steten Spardiktats gehen die Kostenerlasse ordentlich ins Tuch. Ist das VBS dazu da, Wirtschaftsförderung zu betreiben? Und lassen sich Staatsmittel legitimieren, um gar Strukturhaltungspolitik zu ermöglichen? Es gäbe zahlreiche andere Finanzquellen, welche auf Teilnehmer- und Veranstalterseite des WEF gar bestens dotiert sind. Oder soll das abgedroschene Schlagwort «Sozialisierung der Kosten und Privatisierung des Nutzens» ausgerechnet beim WEF weiter gehätschelt werden?

Der Zeitpunkt zum Handeln wäre ideal: Die neue dreijährige Leistungsvereinbarung mit dem WEF und dem Kanton Graubünden soll dieses Jahr neu ausgehandelt werden, um sie dem Bundesrat und dem Parlament 2017 zur Genehmigung zu unterbreiten. Bisher deuten die Zeichen nicht auf den Willen hin, etwas zu ändern. Es wäre zu begrüßen, würde sich das Augenmerk der politischen Diskussionen künftig vom rein subsidiären Einsatz der Armee vermehrt auf die gesamtwirtschaftlichen Gegebenheiten und Zusammenhänge am WEF und in Davos richten. ■

Begeisterung?

«Lebenslange finanzielle Freiheit geniessen.»



Helvetia Pensionsplanung.
Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

T 058 280 1000 (24 h)
Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia